

VORWORT	9
EINLEITUNG	11
FORSCHUNGSPERSPEKTIVE	15
GRUNDANNAHMEN	16
1.1.1 Lebensweltorientierung als sozialpädagogischer Ansatz	16
1.1.2 Sexualität und Sexuaufklärung in einem ganzheitlichen Entwurf	18
FUNKTION UND BEDEUTUNG DER LITERATURSTUDIE	20
1.2.1 „Blinde Flecken“ und bewährte Interpretationsmuster	22
1.2.2 Männlichkeitsmythen versus Mannsein	23
1.2.3 Primärthemen zur männlichen Sexualität	25
1.2.4 Reduktionsformen sexueller Vielfalt	26
1.2.5 Zur Körperlichkeit von Jungen	29
1.2.6 Jugendkulturelle Aspekte	29
1.2.7 Kommunikative Kompetenz und Beratungsangebote	30
1.2.8 Sozialmedizinische Aspekte der jungenspezifischen Sexuaufklärung	31

ENTWICKLUNG EINES GESCHLECHTSSPEZIFISCHEN SEXUALPÄDAGOGISCHEN KONZEPTES	32
1.3.1 Analyse struktureller Defizite der bisherigen Forschung	33
1.3.2 Inhaltliche Forschungsdefizite	34
1.3.3 Operationalisierungskoordinaten der weiteren Untersuchung	52
ZUR METHODIK DIESER UNTERSUCHUNG	53
1.4.1 Erste Interviewreihe: Außensicht von Experten, Expertinnen und Schlüsselpersonen	53
1.4.2 Zweite Interviewreihe: Innensicht von Jungen und jungen Männern	58
DIE BEFRAGUNG VON EXPERTEN, EXPERTINNEN UND SCHLÜSSELPERSONEN	67
JUNGESEIN UND „MÄNNLICHKEIT(EN)“	68
2.1.1 Die Schnittstelle „Jungen- und Männerkultur“ – „typisches“ Jungenverhalten	69
2.1.2 Die Diskrepanz zwischen Junge-/Mannsein und „Männlichkeit“	70
2.1.3 Männlichkeitsbilder – Negativentwürfe	71
2.1.4 Negatives Korrelat: Auswirkung von Männlichkeit	77
2.1.5 Gelungenes Jungesein	78
EMOTIONALE FACETTEN: TABU, SCHAM UND PEINLICHKEIT	81
2.2.1 Scham und Tabu als emotionale Schutzräume	82
2.2.2 Tabu- und schambesetzte Themen	84
2.2.3 Strategien zum Umgang mit Schamgefühlen	86

2.2.4	Zum Umgang mit individuellen Grenzen	87
2.2.5	Spezifische Qualität von Jungenscham	90
	GENERATIONENVERHÄLTNISSE UND SOZIOKULTURELLE DIFFERENZIERUNGEN	91
2.3.1	Männer- und Frauensicht	93
2.3.2	Differenzierungen: Ambivalenz zwischen Normalität und Besonderheit	97
	KÖRPER UND GESUNDHEIT	101
2.4.1	Der fehlende „eigene“ Körper	101
2.4.2	Krankheit und Gesundheit	103
	SEXUALITÄT UND SEXUALAUFLÄRUNG	106
2.5.1	Defizite jungenspezifischer Sexualaufklärung	107
2.5.2	Vermittlung und Qualität der Sexualaufklärung	109
2.5.3	Erwachsene als Problemträger in der Sexualaufklärung	111
2.5.4	Auswertung nach Bereichen bzw. Institutionen	113
2.5.5	Aneignung und Bewältigung von Sexualität	132
	GLEICHALTRIGENBEZIEHUNGEN: DIE JUNGENCLIQUE ALS RISIKO	134
	KOMMUNIKATION UND BERATUNG	136
2.7.1	Skepsis gegenüber klassischen Beratungsangeboten	138
2.7.2	Strategien für die Beratung von Jungen	140
2.7.3	Kommunikation und Sprachlosigkeit	141

DIE JUNGENSTUDIE	147
JUNGESEIN UND „MÄNNLICHKEIT(EN)“	148
3.1.1 Statuspassage Junge – Mann	153
3.1.2 Vorstellungen über Männlichkeit und Mannsein	154
3.1.3 Abwertung als Form der Konstruktion von Männlichkeit und Mannsein	157
3.1.4 Erwachsene Männer und Männlichkeit/Mannsein	162
3.1.5 Homosexualität	165
EMOTIONALE FACETTEN: SELBSTBEZUG, ANGST, SCHAM	170
3.2.1 Selbstbezug	170
3.2.2 Zukunft als Problem – Gegenwart „sich’s gutgehen lassen“	173
3.2.3 Angst	175
3.2.4 Scham und Peinlichkeit	179
3.2.5 Umgang mit Scham in den Interviews	188
VORBILDER, VÄTER, GENERATIONENVERHÄLTNISSE	191
3.3.1 Vorbilder	191
3.3.2 Vater und Vaterbeziehung	198
3.3.3 Generationenverhältnisse	206
KÖRPER UND GESUNDHEIT	211
3.4.1 Gesundheit und Krankheit	211
3.4.2 Sorgen um die Gesundheit und etwas für die Gesundheit tun	213

3.4.3	Krankheit, Kranksein	217
3.4.4	Zur Teilstudie „Ehemalige Patienten in der Kinderchirurgie“	222
3.4.5	Körper	226
3.5	SEXUALITÄT UND SEXUALAUFLÄRUNG	238
3.5.1	Sexualität – Vorstellungen, Haltungen	239
3.5.2	Die Annäherung an eine bewußte sexuelle Existenz	239
3.5.3	Sexualaufklärung – Erfahrung und Bewertung	249
3.5.4	„Instanzen“ der Sexualaufklärung	256
3.5.5	Aneignung von Sexualität	269
3.6	GLEICHALTRIGENBEZIEHUNGEN	278
3.6.1	Clique und Cliquenbindung	278
3.6.2	Jungenfreundschaften: Freunde und beste Freunde	287
3.6.3	Mädchen und Freundinnen	296
3.7	KOMMUNIKATION UND BERATUNG	316
3.7.1	Über Probleme und Sexualität reden	316
3.7.2	Reden über Sex: Sprachlosigkeit oder Chiffrierung?	323
3.7.3	Das Bedürfnis nach Anerkennung und Interesse	329
3.7.4	Beratung von Jungen	334
3.7.5	Ansätze für Jungenberatung	339

RÜCKBLICK UND PERSPEKTIVEN	343
ABGLEICH: ERSTE UND ZWEITE INTERVIEWREIHE	344
4.1.1 Übereinstimmungen	346
4.1.2 Differenzen	350
PERSPEKTIVEN	356
„BALANCIERTE MÄNNLICHKEIT“	364
4.3.1 Entwicklung einer neuen Begrifflichkeit	365
4.3.2 Grundlagen für das Variablenmodell	367
ANHANG	371
NACHWORT	372
LITERATUR	374